

INFOS ZU SUCHTKRANKENHILFE UND -PRÄVENTION 2014-08-13

Themenüberblick

SACHSEN-ANHALT	2
Suchtselbsthilfetag der LS-LSA „Leben mit einem Suchtkranken - Du bist nicht allein!“ am 25.10.2014	
Fachtagung „Glücksspielsucht bei Menschen mit Migrationshintergrund“	2
Workshop „Beratungs- und Behandlungsstrategien bei pathologischen Glücksspielen“	
Fachtagung „Crystal in Sachsen- Anhalt: Neue Droge – neue Antworten. (?)“: Vorträge	
Gewinner des Nichtraucherwettbewerbs „Be Smart - Don't Start“ ausgezeichnet	
5. Ostdeutsches Symposium für Suchtmedizin: „Crystal-Tag“: Vorträge	3
Gemeinsame Fachtagung der mitteldeutschen Landesstellen Sucht: Vorträge	
Schwerpunktcur für Angehörige Suchtkranker in Arendsee	
Förderdatenbank des Netzwerkes Medienkompetenz	
MDR FERNSEHEN Leipzig, 07.05.2014 Axel-Springer-Preis für „Exakt - Die Story“ verliehen	
DEUTSCHE HAUPTSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN – DHS	3
54. DHS Fachkonferenz Sucht: „Suchtprävention für Alle. Ziele, Strategien, Erfolge“ vom 13. bis 15. Oktober 2014 im Kongresshotel Potsdam am Templiner See	
Grundsatzpapier „Suchtprävention in Deutschland. Stark für die Zukunft.“	4
Grundsatzpapier „Kindeswohl und Substitution“	
Alkohol am Arbeitsplatz - Projekt EWA abgeschlossen - Ergebnisse online	
Vorankündigung: Aktionswoche Alkohol 2015: 13. – 21.06.2015	
BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG – BZGA	5
Newsletter der BZgA zu Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer	
Noch keine Trendwende beim Rauschtrinken von Jugendlichen	
WEITERE MATERIALIEN UND INFOS	5
Drogen- und Suchtbericht 2014 der Bundesregierung veröffentlicht	
Alternativer Drogen- und Suchtbericht.....	5
Memorandum: Evidenzbasierung in der Suchtprävention	
Angehörige von Menschen mit Suchterkrankungen: Belastungen und Unterstützungsbedarfe	
Deutscher Bundestag: "Beabsichtigte und unbeabsichtigte Auswirkungen des Betäubungsmittelrechts überprüfen" (Drs. 18/1613 v. 4.6.14)	
Den Lernstress bewältigen – Start des Webportals "Dein Masterplan – Abschluss statt Abschuss"	
Ess-Störungen: Der Blog zum Ausstieg.....	7
Bis 10/ 2014 Teilnahme möglich: Online-Beratung IRIS hilft Schwangeren beim Tabak- und Alkoholverzicht	
Fortbildung zum SKOLL-Trainer vom 26.11.2014 bis zum 28.11.2014 in Augsburg	
Internetkompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten	
Exzessive Mediennutzung: Ein Handbuch für die Praxis	
Medienpaket „Verklickt!“ für den sicheren Umgang mit digitalen Medien	
E-Shishas und E-Zigaretten in der Schule.....	8
NACOA Deutschland: E-Mail-Beratung zum Thema „Kinder aus Suchtfamilien“	
Neues Projekt „Suchtsensible Pflgeberatung“ gestartet	

SACHSEN-ANHALT

Suchtselbsthilfetag der LS-LSA „Leben mit einem Suchtkranken - Du bist nicht allein!“ am 25.10.2014

10:00 – 15:00 Uhr, im Ministerium für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Zielgruppe: Suchtselbsthilfe und Angehörige von Suchtkranken

Wir möchten an diesem Tag mit Angehörigen und Betroffenen diskutieren, welche Möglichkeiten die Suchtselbsthilfe hat, Angehörige von Suchtkranken in ihre Arbeit mit einzubeziehen und unterstützend tätig zu werden. Neben Fachvorträgen möchten wir in zwei Workshops den Fragen nachgehen, was Selbsthilfe für Angehörige tun kann, welche Hilfsangebote liegen für LSA vor, sind dies auch die passgenauen Angebote und welches Rüstzeug benötigt die Suchtselbsthilfe für Angehörige? Die Ergebnisse der Workshops sollen im Anschluss aufbereitet und den Suchtselbsthilfegruppen für Ihre Arbeit mit Angehörigen zur Verfügung gestellt werden.

Einladung, Programm und Anmeldeformular finden Sie demnächst hier: <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/aktuelles/veranstaltungen-aktionen/>

Fachtagung „Glücksspielsucht bei Menschen mit Migrationshintergrund“

am 21.10.2014, 09:30 – 16:00 Uhr im Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Die Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht in Sachsen-Anhalt richtet diese Tagung aus. Die Tagung widmet sich dem Phänomen der überproportionalen Betroffenheit von Glücksspielsucht bei Menschen mit Migrationshintergrund, will sich den Ursachen hierfür nähern und bietet Informationen zu den Besonderheiten in Beratung und Behandlung.

Die Tagung ist mit 6 Fortbildungspunkten der Ärztekammer Sachsen-Anhalt zertifiziert.

Einladung, Programm und Anmeldeformular:

<http://www.gluecksspielsucht-lsa.de/aktuell/termine.html>

Workshop „Beratungs- und Behandlungsstrategien bei pathologischem Glücksspielen“

der Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht in Sachsen-Anhalt am 13.11.2014, 10.00 bis 16.00 Uhr im Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Der Workshop bietet Basisinformationen zu Erscheinungsformen, Prävalenz und Krankheitsverlauf von pathologischem Glücksspiel sowie zu Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten. In der Arbeit mit pathologischen Glücksspielern ist der Aufbau einer stabilen Veränderungsmotivation und einer tragfähige Arbeitsbeziehung oft eine besondere Schwierigkeit. In dem Workshop werden hierzu Möglichkeiten für das ambulante und das stationäre Setting vorgestellt. Die Methoden werden praktisch erprobt und anhand von Beispielen illustriert.

Workshopleitung: Dr. rer. nat. Volker Premper (Leitender Psychologe der AHG Klinik Schweriner See)

Einladung, Programm und Anmeldeformular:

<http://www.gluecksspielsucht-lsa.de/aktuell/termine.html>

Fachtagung „Crystal in Sachsen- Anhalt: Neue Droge – neue Antworten. (?)“: Vorträge am 26.06.2014 in Magdeburg

Die gut besuchte Fachtagung hat den immensen Weiterbildungsbedarf in vielen Arbeitsfeldern deutlich gemacht. Viele Anfragen haben uns hierzu bereits erreicht. Die Vorträge der Fachtagung, soweit sie zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt wurden, sowie die ausgereichten Materialien bzw. deren Bezugsadressen finden Sie hier:

<http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/veroeffentlichungen-downloads/veranstaltungen/>

www.drugcom.de, das Drogeninformationsportal der BZgA, hat ebenfalls über die Tagung berichtet:

<http://www.drugcom.de/topthema/?sub=168&tr=newsletter>

Gewinner des Nichtraucherwettbewerbs „Be Smart - Don't Start“ ausgezeichnet

Mit einer feierlichen Abschlussveranstaltung im Thiem20/ Magdeburg ist am 28. Juni 2014 der diesjährige Schüler-Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don't Start“ in Sachsen-Anhalt zu Ende gegangen. Staatssekretärin Anja Naumann aus dem Ministerium für Arbeit und Soziales übergab die Preise. Informationen zu den Preisträgern, den Gewinnen, den Wettbewerbsergebnissen und Fotos gibt es hier:

<http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/arbeitsfelder/projekte/be-smart-don-t-start-schulwettbewerb-zur-foerderung-des-nichtrauchens/#ergeb14>

5. Ostdeutsches Symposium für Suchtmedizin: „Crystal-Tag“: Vorträge

Die Ostdeutsche Arbeitsgemeinschaft für Suchtmedizin hat die Vorträge des Fachtages hier eingestellt:

<http://www.suchtmed-ost.de>

Gemeinsame Fachtagung der mitteldeutschen Landesstellen Sucht: Vorträge

„Nachhaltige Suchtbehandlung: Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren“, am 24.06.2014 in Leipzig; Federführung: Sächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. Die Vorträge der Fachtagung finden Sie hier:

<http://www.slsev.de/veranstaltungen/2014/>

Schwerpunktkur für Angehörige Suchtkranker in Arendsee

Die Kurklinik Arendsee, DRK-Vorsorge- und Rehabilitationsklinik für Mutter und Kind, bietet eine solche Schwerpunktkur an. Weitere Informationen:

<http://www.drk-klinik-arendsee.de/kuren/kur-fuer-angehoerige-suchtkranker/>

Förderdatenbank des Netzwerkes Medienkompetenz

Auf der Förderdatenbank des Netzwerkes Medienkompetenz Sachsen-Anhalt findet sich eine Zusammenstellung von Fördermöglichkeiten für medienpädagogische Projekte. Aufgezeigt sind u.a. Förderprogramme unseres Bundeslandes, des Bundes und Wettbewerbe:

<http://www.medien-kompetenz-netzwerk.de/index.php/foerdermoeglichkeiten>

MDR FERNSEHEN | Leipzig, 07.05.2014 Axel-Springer-Preis für „Exakt - Die Story“ verliehen

Nadja Mönch und Diana Voigtländer wurden für ihre Reportage „Der Alkohol, meine Eltern und ich“ aus der Reihe „Exakt – Die Story“ im MDR FERNSEHEN ausgezeichnet. Unter insgesamt 58 Einsendungen in der Kategorie Fernsehen errangen sie den zweiten Platz. Fachkräfte aus Hilfeeinrichtungen in Sachsen-Anhalt hatten an dem Film mitgewirkt

Die Verleihung des Axel-Springer-Preises für junge Journalisten fand am 6. Mai 2014 zum 23. Mal im Berliner Axel-Springer-Haus statt. Der Axel-Springer-Preis ist die bedeutendste Anerkennung für Nachwuchsreporter in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

„Exakt – Die Story: Der Alkohol, meine Eltern und ich – Kindheit zwischen Suff und Sorgen“ wurde am 13. März 2013 im MDR FERNSEHEN gesendet.

DEUTSCHE HAUPTSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN – DHS

54. DHS Fachkonferenz Sucht: „Suchtprävention für Alle. Ziele, Strategien, Erfolge“

vom 13. bis 15. Oktober 2014 im Kongresshotel Potsdam am Templiner See

DHS: „Suchtprävention ist Gesundheitsförderung. Wirkungsvolle Maßnahmen zur Persönlichkeitsförderung und Befähigung von Bewältigungs- und Lösungskompetenzen sind nicht nur in der Suchthilfe, sondern auch in der Jugendhilfe, der Altenhilfe und der Krankenhilfe von Bedeutung.

Dabei wissen wir, dass die besten Effekte durch einen „policy mix“ erzielt werden: Verhältnisprävention und Verhaltensprävention. Zu deren Umsetzung gehört ein stimmiges, sinnvolles Gesamtkonzept.

Die 54. DHS Fachkonferenz Sucht will Triebfeder neuer Entwicklungen sein. Erfolgreiche Prävention braucht einen Konsens, der von vielen gesellschaftlichen Bereichen getragen wird. Wirksame Maßnahmen gilt es in der Gesundheitsförderung, der Krankenhilfe und der Politik zu verankern. Wir laden Sie herzlich ein, dabei mitzuwirken und die Diskussionen zu bereichern.“

Weitere Informationen finden Sie hier:

<http://www.dhs.de/start/startmeldung-single/article/54-dhs-fachkonferenz-sucht.html>

Grundsatzpapier „Suchtprävention in Deutschland. Stark für die Zukunft.“

DHS-Newsletter 04-2014: „Fünf einfache ethische Prinzipien, formuliert in der Europäischen Charta Alkohol, bringen die Anforderungen an eine am Menschen orientierte und fachlich begründete Suchtprävention auf den Punkt:

1. Das Recht auf Schutz in Familien-, Gesellschafts- und Arbeitsleben.
2. Das Recht auf korrekte, unparteiische Information.
3. Das Recht, insbesondere für Kinder und Jugendliche, in einer schützenden Umwelt aufzuwachsen. Dies bezieht den Schutz vor Alkohol- und Tabakwerbung ein.
4. Das Recht auf Zugang zu Therapie und Betreuung.
5. Das Recht, keinem Druck zum Suchtmittelkonsum ausgesetzt zu werden und im abstinenten Verhalten bestärkt zu werden.

Diese schon im Jahr 1995 formulierten Grundsätze für Alkoholpolitik sind noch immer aktuell - und übertragbar auf die Suchtprävention insgesamt. Sie bedürfen allerdings angesichts neuerer Entwicklungen und sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse einiger Ergänzungen und Konkretisierungen.

Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand der DHS am 3. Juni 2014 das Grundsatzpapier „Suchtprävention in Deutschland. Stark für die Zukunft.“ einstimmig verabschiedet. Ziele der Suchtprävention, Strategien der Verhältnisprävention und Verhaltensprävention, nicht zuletzt die Erfordernisse erfolgreicher Prävention sind dort auf acht Seiten übersichtlich dargestellt. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen hegt die Hoffnung, mit dieser fachlichen Positionierung zu einem in Maßnahmen, Wirkungen und Verantwortlichkeiten ausgewogenen Präventionsgesetz beitragen zu können.“

Das Papier kann in einer Druckversion bei der DHS bestellt werden und steht zum Download bereit:

<http://www.dhs.de/dhs-stellungnahmen.html>

Grundsatzpapier „Kindeswohl und Substitution“

Das Thema Kindeswohl und Substitution ist für die DHS Mitgliedsverbände ein wichtiges und viel diskutiertes Thema. Das vom Vorstand verabschiedete Grundsatzpapier berücksichtigt internationale Studienergebnisse und Praxiserfahrungen.

http://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/dhs_stellungnahmen/Kindeswohl_und_Substitution.pdf

Alkohol am Arbeitsplatz - Projekt EWA abgeschlossen - Ergebnisse online

Das Projekt "EWA - European Workplace and Alcohol" (Alkohol am Arbeitsplatz) wurde laut DHS, dem nationalen Partner, erfolgreich abgeschlossen. Ziel war es, "bestehende Strategien betrieblicher Suchtprävention zu untersuchen und Strategien zu entwickeln, die im betrieblichen Kontext eine Veränderung des individuellen Verhaltens und des Unternehmensklimas hinsichtlich des Alkoholkonsums bewirken".

'Wesentliche Ergebnisse und Lehren sowie Empfehlungen an Politik und Wirtschaft' s. Anhang. Die DHS hat die Ergebnisse am 20.3.2014 online gestellt:

www.dhs.de/projekte/aktuelle-projekte/ewa-european-workplace-and-alcohol.html
(s.a. www.eurocare.org/eu_projects/ewa)

Vorankündigung: Aktionswoche Alkohol 2015: 13. – 21.06.2015

Denken Sie bei Ihren Planungen für 2015 bereits jetzt an die Aktionswoche!

BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG – BZGA

Newsletter der BZgA zu Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung informiert über neue Unterrichtsmaterialien für alle Schulstufen. Wenn Sie über die Neuerscheinungen per E-Mail informiert werden möchten, können Sie sich hier anmelden:

<https://www.bzga.de/?uid=b11bac5c204bfd01389d0274b0cc5077&id=newsletter&sid=13>

Noch keine Trendwende beim Rauschtrinken von Jugendlichen

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) stellte am 07.04.2014 ihre repräsentative Studie „Der Alkoholkonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsener in Deutschland 2012“ vor. Sie teilte mit: Die Ergebnisse zeigen, dass sich etwa 17 Prozent der Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren mindestens einmal im Monat in einen Rausch trinken. Bei den 18- bis 25-Jährigen sind es sogar 44 Prozent. Damit ist beim Rauschtrinken im Vergleich zur Erhebung in 2010 (18 Prozent/ 42 Prozent) keine Trendwende sichtbar.

Für die aktuelle Studie wurden im Jahr 2012 insgesamt 5.000 Menschen im Alter von 12 bis 25 Jahren zu ihrem Alkoholkonsumverhalten befragt. Ein Factsheet mit ausgewählten Ergebnissen der Studie „Der Alkoholkonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsener in Deutschland 2012“ finden Sie unter:

<http://www.bzga.de/presse/daten-und-fakten/>

Die Studie „Der Alkoholkonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsener in Deutschland 2012“ ist abrufbar unter:

<http://www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/suchtpraevention/>

Die schulische DVD zum Thema Alkohol kann bestellt werden unter: <http://www.bzga.de>,
<http://www.bzga-avmedien.de>

WEITERE MATERIALIEN UND INFOS

Drogen- und Suchtbericht 2014 der Bundesregierung veröffentlicht

Die Drogen- und Suchtpolitik sei richtig aufgestellt und zeige Erfolge. Auf neue Herausforderungen müsse frühzeitig reagiert werden, so laut Pressemitteilung die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler.

Drogen- und Suchtbericht 2014: http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Presse/Downloads/Drogen-_und_Suchtbericht_2014_Gesamt_WEB_07.pdf

Pressemitteilung: <http://www.drogenbeauftragte.de/presse/pressemitteilungen/2014-02/drogen-und-suchtbericht.html>

Alternativer Drogen- und Suchtbericht

Der Alternative Sucht- und Drogenbericht 2014 wurde herausgegeben von akzept e.V. Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik, Deutsche AIDS-Hilfe e.V. und JES Bundesverband e.V. Aus der Pressemitteilung: „Zahlreiche renommierte Experten beschreiben darin Strategien und Maßnahmen, die bisher noch nicht ausreichend Eingang in die Maßnahmen von Bund, Ländern und Kommunen gefunden haben. Der Alternative Drogen- und Suchtbericht soll dazu beitragen,

das vorhandene Wissen über Prävention und Drogenhilfe in eine dauerhaft erfolgreiche Drogenpolitik zu übersetzen.“

Alle Informationen: <http://alternativer-drogenbericht.de/>

Memorandum: Evidenzbasierung in der Suchtprävention

„Das Memorandum wurde mit Expert/-innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aus Forschung und Praxis in einer fünftägigen intensiven, diskursiven Klausurwoche im Februar 2014 entwickelt. In dieser Klausurwoche wurde das Memorandum als Reaktion auf die derzeit diskutierte Methodik und Ergebnislage der Suchtprävention erstellt, das relevante Begriffe der Evidenzbasierung für die Suchtprävention klärt, sowohl Grenzen und Probleme als auch Möglichkeiten der Evidenzbasierung diskutiert und konkrete Handlungsempfehlungen für eine Verbesserung der Qualität der Suchtprävention bzw. Suchtpräventionsforschung formuliert.“; so Prof. Dr. Dipl.-Psych. Tanja Hoff in ihrem Schreiben an die Landesstellen. Die Klausurwoche wurde gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit.

http://www.katho-nrw.de/fileadmin/primaryMnt/KatHO/Bilder/Bilder_zu_Pressemitteilungen/ab_2014/KoelnerMemorandum_EBSP2014.pdf

Angehörige von Menschen mit Suchterkrankungen: Belastungen und Unterstützungsbedarfe

Das Bundesministerium für Gesundheit schreibt ein entsprechendes Forschungsprojekt aus, in dem die Belastungen und der konkrete Unterstützungsbedarf von Angehörigen erhoben werden sollen.

Die Vorhabenbeschreibungen sollen auf dem Postweg bis zum 12. September 2014 bei dem vom Bundesministerium für Gesundheit beauftragten Projektträger vorliegen. Es wird empfohlen, für die Antragsberatung mit dem zuständigen Projektträger Kontakt aufzunehmen.

<http://www.bund.de/SiteGlobals/Functions/anlage/anlageGenericJSP?docId=988204&view=renderAnlage&contentId=5318160>

Deutscher Bundestag: "Beabsichtigte und unbeabsichtigte Auswirkungen des Betäubungsmittelrechts überprüfen" (Drs. 18/1613 v. 4.6.14)

Die Fraktionen Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen haben diesen gemeinsamen Antrag gestellt. Hier finden Sie die Bundestagsdrucksache (Drs. 18/1613 v. 4.6.14):

<http://pdok.bundestag.de/index.php?qsafe=&aload=off&q=Beabsichtigte+und+unbeabsichtigte+Auswirkungen+des+Bet%C3%A4ubungsmittelrechts+&x=0&y=0&df=07.09.1949&dt=13.08.2014>

Den Lernstress bewältigen – Start des Webportals "Dein Masterplan – Abschluss statt Abschuss"

Die Minax Intermedia hat gemeinsam mit der DELPHI-Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung das Webportal „Dein Masterplan – Abschluss statt Abschuss“ gestartet, das u.a. Studierende bei Prüfungsangst und Lernstress berät, über Substanzkonsum informiert und Hilfe in Beratungsprogrammen und über Selbsttests anbietet. Das Gemeinschaftsprojekt www.dein-masterplan.de wird vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gefördert.

Das Angebot soll Vor-Ort-Beratungen ergänzen und eventuell die Hürde nehmen, eine persönliche Beratung in einer Beratungsstelle in Anspruch zu nehmen. Mit dem Start des Webportals werden parallel in der Zielgruppe Befragungen und Messungen an der Universität Hildesheim und der Hochschule Magdeburg-Stendal zu den Themen Leistungsdruck und Substanzkonsum durchgeführt.

Flyer & Plakate, aber auch Online-Banner zur Bewerbung des Portals www.dein-masterplan.de erhalten Sie auf Nachfrage: carlos.oliver-vollmer@minax.de

Ess-Störungen: Der Blog zum Ausstieg

Der Verein "Beratungszentrum bei Ess-Störungen DICK & DÜNN e.V. (<http://www.dick-und-duenn-berlin.de>) hat einen betreuten Blog für ehemals Betroffene gestaltet. Hier kann die persönliche Heilungsgeschichte geschildert werden. Solche Berichte aus Sicht ehemals Betroffener (und somit Experten) sind auch digital wertvoll: Indem sie davon erzählen, wie sie ihre Krankheit bewältigt haben, was und wer ihnen gut getan hat, welche Erfahrungen sie mit welchen Therapieangeboten oder stationären Klinikaufenthalten gemacht haben und wie sie noch bestehende Schwierigkeiten im Alltag bewältigen, können sie Betroffenen eine große Hilfe sein

<http://meinwegraus.wordpress.com>

Bis 10/ 2014 Teilnahme möglich: Online-Beratung IRIS hilft Schwangeren beim Tabak- und Alkoholverzicht

Das Online-Beratungsangebot "IRIS" der Universitätsklinikum Tübingen bietet Schwangeren, die ihren Tabak- und/oder Alkoholkonsum beenden möchten, zwölf Wochen lang anonym und kostenlos Unterstützung an. Noch bis Anfang Oktober 2014 können sich interessierte schwangere und volljährige Frauen unter www.iris-plattform.de registrieren und an einem zwölfwöchigen Unterstützungsprogramm mit Hintergrundinfos und interaktiven Übungen teilnehmen. Parallel wird eine Wirksamkeitsstudie durchgeführt.

Per E-Mail können Sie Flyer und Plakate anfordern: Anette.Stiegler@med.uni-tuebingen.de
Hier können Frauen sich für die Teilnahme anmelden: <http://www.iris-plattform.de>

Fortbildung zum SKOLL-Trainer vom 26.11.2014 bis zum 28.11.2014 in Augsburg

SKOLL ist ein evaluiertes (Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf) Selbstkontrolltraining mit einem suchtmittelübergreifenden Ansatz der Frühintervention für Jugendliche und Erwachsene. Die Fortbildung zum SKOLL-Trainer richtet sich an Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen aus Sucht- und Jugendhilfe (z.B. Schulen, Heimen, Bildungsträger, Beratungsstellen, Prävention ...), die mit riskantem Konsum/ Verhalten (legale u. illegale Drogen, Nikotin, Internet, Glückspiel...) von Jugendlichen und Erwachsenen konfrontiert sind.

Weitere Infos und Anmeldeflyer:

<http://www.drogenhilfeschwaben.de/Beratung%20Erwachsene/projektskoll.html>

Internetkompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten

Die Website www.klicksafe.de hält eine Vielzahl von Materialien rund um das Thema „sichere Mediennutzung“ bereit. Den Eltern-Leitfaden „Internetkompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten“ sowie die Referenten-Hinweise „Internetkompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten“ finden Sie hier:

<http://www.klicksafe.de/service/elternarbeit/materialien-elternkurs/#c2968>

Exzessive Mediennutzung: Ein Handbuch für die Praxis

hat die Landesstelle für Suchtfragen Mecklenburg-Vorpommern e.V. zusammen mit der ComputerSpielSchule Greifswald, einer Präventionsfachstelle und einer Mediensuchtberatungsstelle und anderen Partnern erarbeitet, mit zusätzlichem Engagement der Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern.

Hier Download oder Bestellung: <http://www.lsmv.de/sucht/medienabhaengigkeit>

Medienpaket „Verklickt!“ für den sicheren Umgang mit digitalen Medien

Das Medienpaket „Verklickt!“ vermittelt Kindern und Jugendlichen ab Klassenstufe 7 sicherheitsbewusstes Verhalten in ihrer digitalen Alltagswelt. Dies ist nicht nur angesichts der

vielfältigen Formen von Internetkriminalität eine wichtige Aufgabe, sondern auch weil sich digitale Abenteuer auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auswirken. Das Medienpaket ist in Kooperation der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik für den Einsatz im Schulunterricht entstanden.

Details und Bezugsquelle: <http://www.polizei-beratung.de/medienangebot/details/form/7/204.html>

E-Shishas und E-Zigaretten in der Schule

Deutsches Krebsforschungszentrum - WHO-Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle (M050): E-Shishas erobern den Schulhof. Sie locken mit attraktiven Aromen wie Kirsche, Schokolade, Piña Colada oder Bubble Gum. E-Shishas und E-Zigaretten entwickeln sich gerade zum Modeprodukt von Kindern und Jugendlichen. Lehrer stehen den Produkten, die Schüler teilweise sogar während des Schulunterrichts verwenden, oftmals ratlos gegenüber. Als Hilfestellung für den Umgang mit diesem Problem gibt das Deutsche Krebsforschungszentrum für Schulleitung und Lehrer die Publikation "Informationen für Schulen: E-Zigaretten und E-Shishas" heraus.

Die Publikation steht im Internet zur Verfügung unter:

http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/FzR/FzR_Informationen_fuer_Schulen_E_Zigaretten_und_E_Shishas.pdf

NACOA Deutschland: E-Mail-Beratung zum Thema „Kinder aus Suchtfamilien“

Für Betroffene, Angehörige, Freunde und Profis; weitere Infos:

<http://www.nacoa.de/index.php/neuigkeiten/688-280614-berlin-nacoa-erweitert-seine-beratungsangebote-neu-e-mailberatung>

Neues Projekt „Suchtsensible Pflegeberatung“ gestartet

Fachstelle für Suchtprävention Berlin: Missbrauch und Abhängigkeit von Medikamenten, aber auch von Alkohol, sind bei Menschen über 60 Jahren keine Seltenheit. Laut einer Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit schätzen Pflegekräfte, dass derzeit ca. 14 % der Menschen, die von ambulanten Pflegediensten und in stationären Einrichtungen betreut werden, Alkohol- oder Medikamentenprobleme haben.

Um dieser Problematik etwas entgegen zu setzen, haben die AOK Nordost und die Fachstelle für Suchtprävention Berlin das Gemeinschaftsprojekt „Suchtsensible Pflegeberatung“ ins Leben gerufen. Das Projekt ist deutschlandweit einmalig und startete Januar 2014 in Berlin mit einer ersten eintägigen Schulung für Beraterinnen und Berater aus den Pflegestützpunkten. Suchtsensible Pflegeberatung wird zunächst in den Berliner Pflegestützpunkten, ab Herbst 2014 in Mecklenburg-Vorpommern und ab 2015 in Brandenburg angeboten.

2014-08-15 Helga Meeßen-Hühne
Rückfragen: Tel. 0391 – 543 38 18; info@ls-suchtfragen-lsa.de